



Nr. 127.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in der Provinz 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Montag, den 4. Juni 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn Mk. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarnbezirk Mk. 1.40, in Fernbezirk Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Vor einem neuen englischen Angriff bei Ypern.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

Ein erfolgreicher Vorstoß nordöstlich von Soissons.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 2. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Wie an den Vortagen war die Kampftätigkeit im Witschactebogen gesteigert. An der Arrasfront war das Feuer besonders bei Lens und auf dem Nordufer der Scarpe stark. Bei Erkundungsgesichten machten unsere Stoßtruppen eine Anzahl Gefangene, darunter auch Portugiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei Allemant, nordöstlich von Soissons, führten ein hannoversches und westfälisches Regiment, wirksam unterstützt durch Teile einer bewährten Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger, einen Angriff mit vollem Erfolg durch. In überraschendem Ansturm wurde die französische Stellung in etwa 1000 Meter Ausdehnung genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. Drei Offiziere, 178 Mann sind gefangen, zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden. Längs der Aisne und in der Champagne, auf beiden Süppesusern und östlich der Maas war die Feuerstätigkeit zeitweise rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Im Mai sind im Westen 237 Offiziere, dabei ein General, und 12 500 Mann als Gefangene, 3 Geschütze, 211 Maschinengewehre, 434 Schnelladegewehre und 18 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingebracht worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich die Lage nicht verändert.

Mazedonische Front: Auf dem westlichen Bardaruser warfen bulgarische Bataillone den Feind aus einer Vorpostenstellung bei Alcah Mah und wehrten mehrere Gegenstöße ab.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 3. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Witschactebogen hat der starke Artilleriekampf auch gestern angehalten. Zwischen Lens und Duéant blieb gleichfalls die Feuerstätigkeit lebhaft. Nachts griffen die Engländer bei Loos, am Souchez-Bach und nordöstlich von Monchy an. Sie wurden abgewiesen. In einzelnen Grabenkämpfen südwestlich von Lens wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Gefechtsstätigkeit längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering. Erkundungsvorstöße unserer Sturmtruppen brachten am Chemin des Dames südöstlich von Filain mehrere Flammenwerfer, an der Aisne 15 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Auf dem rechten Maasufer wurden bei Handiomont, Combres und Saint Mihiel mehrere französische Aufklärungsabteilungen zurückschlagen.

In der Nacht vom 1. Juni bewarfen englische Flieger ein im Etappengebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Gefangenen einen Mann töteten und 91 verwundeten. Unsere Fluggeschwader haben vor der Arras- und Aisnefront mit erkannter Wirkung Bomben auf Bahnanlagen, Munitions- und Truppenlager abgeworfen. In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer hat der Gegner gestern 10 Flugzeuge verloren.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gesamtlage ist unverändert. In der Moldau sind in den letzten Nächten zwischen Sufita und Putna-Tal rumänische Vorstöße abgewiesen worden.

Mazedonische Front: Westlich des Bardar sind südlich von Huma und bei Alcah Mah Angriffe mehrerer feindlicher Kompagnien vor den bulgarischen Stellungen verlustreich gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 3. Juni. Abends. (Amtlich.) Im Witschactebogen stärkster Feuerkampf.

Weitere 84 200 Tonnen.

(WTB.) Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und im Kanal sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 30 500 Brutto-Registertonnen versenkt worden. Unter den Schiffen befinden sich u. a. zwei englische Dampfer, deren Ladungen u. a. aus 7 Millionen Kilogramm Del für die englische Kriegsmarine und aus 10 000 Ballen Baumwolle für England bestanden, ein großer französischer Dampfer mit unbekannter Ladung sowie russische Segler mit 8000 Tonnen Weizen für England.

Neue U-Booteserfolge im Mittelmeer. Wieder wurde eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern, zusammen 53 700 Brutto-Registertonnen, versenkt. Unter diesen Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Harpagus“ (5866 Tonnen) mit Del und Mehl von Newyork nach Marseille bestimmt, der bewaffnete englische Dampfer „Capitan“ (3606 Tonnen) mit einer Salpeterladung von 5400 Tonnen für Italien aus Chile kommend, ein Dampfer, der mit einer vollen Ladung Schwefelsäure von Valencia nach Frankreich unterwegs war, der bewaffnete französische Dampfer „Italia“ (1305 Tonnen), welcher den Postdienst von Korfu nach Tarent versah, ein bewaffneter englischer 3500 Tonnen-Dampfer, ein bewaffneter französischer Dampfer, Typ „Biaritz“ (2452 Tonnen) und der vollbesetzte bewaffnete französische Transportdampfer „Medjerda“ (1918 Tonnen) auf der Fahrt von Afrika nach Südfrankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein amerikanisches Kriegsschiff gesunken?

Köln, 2. Juni. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, berichtet die „Zürcher Post“, daß nach zuverlässiger englischer Meldung dieser Tage vor Queenstown, an der Südküste Irlands, ein amerikanisches Kriegsschiff durch Minen gesunken sei.

Das Vorspiel zur Besetzung von Calais.

Köln, 3. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Christiania vom 2. Juni: In norwegischen Bank- und Finanzkreisen erzählt man, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die Engländer in Calais und Umgebung in allergrößtem Umfange Pachtverträge auf die Dauer von 99 Jahren abgeschlossen haben.

Zur Lage in Rußland.

Japanische Drohungen gegen Rußland.

Berlin, 4. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Genf erfährt, wird dem „Matin“ aus Newyork gemeldet, daß Dr. Zenaga, das Oberhaupt der japanischen Propaganda in Amerika, öffentliche Erklärungen abgab, die unverhüllte Drohungen an Rußland enthalten, falls dieses einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten zu schließen gewillt wäre. — Nicht nur Japan, sondern unter dessen Einfluß auch China werde Rußland in diesem Falle feindlich gegenüberreten.

Die Desertionen an der Front.

(WTB.) Stockholm, 3. Juni. Auf dem Petersburger Kongreß der Abgeordneten von der Front sprach, nach einem Telegramm aus Haparanda, ein Beirat des Ministers des Innern, Oberstleutnant Jakubowitsch, über die Desertionen von der Front. Er erklärte, die Zahl der Fahnenflüchtigen umfasse jetzt Millionen. Die Regierung müsse daher von den Soldaten selbst und den Bauern daheim im Kampfe gegen diese gefährliche Erscheinung unterstützt werden. Auch die Trunksucht im Heere nehme immer schrecklichere Formen an.

(WTB.) Berlin, 4. Juni. Ueber die Zustände im russischen Heer wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt, der angesehene Generalstabsoffizier Oberstleutnant Jakobowitsch beziffere die Zahl der Deserteur mit mehreren Millionen.

Die Auflösung der Disziplin.

(WTB.) Petersburg, 4. Juni. (Petersb. Tel.-Agent.) General Alexejew hat an die Abgeordneten der Front, die im Großen Hauptquartier versammelt waren, eine Rede gehalten, in der er auf die Verminderung der Truppen von 1 1/2 Millionen Soldaten in einzelnen Gruppen an der Front hinwies und seine Trauer über die Auflösung aus sprach. Er ermahnte die Soldaten, auf ihre Kameraden einzuwirken, damit dem Feind ein Frieden auferlegt werden könne, wie ihn Rußland wünsche. Wenn die Alliierten das Vertrauen zu Rußland verlieren, würden sie dann seine Freunde bleiben? Die Feinde aber würden immer Feinde bleiben. Der General küßte seinen Helm und grüßte die Soldaten. Ein Soldat erwiderte, die neue Zeit zeige sich bereits. Alle Truppen würden bereit sein, auf Befehl des Generals zu marschieren. Alexejew umarmte den Soldaten und dankte ihm, daß er sich den nationalen Geist bewahrt habe. Große Kundgebungen begleiteten die Worte des Generals.

Krawalle von Deserteurern in Kiew.

(WTB.) Berlin, 4. Juni. Aus Stockholm wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Nach einer offiziellen Agentenmeldung kam es in Kiew zu wiederholten Zusammenstößen. Tausende von Deserteurern entwaffneten die Miliz, sowie Offiziere und Kadettenschüler, die von Lastautos aus die Deserteur angriffen. Die Deserteur nahmen einer Soldatenabteilung ein Maschinengewehr weg. Viele Soldaten wurden verwundet. Tausende von Deserteurern wurden eingefangen; der Rest entfloß. Die Ordnung ist wieder hergestellt. Kriegsminister Kerenski ist in Kiew eingetroffen, um sich persönlich über die Krawalle zu unterrichten.

Der einzige Fehler.

(WTB.) Christiania, 2. Juni. Einer Londoner Sonderdepesche „Aftonpostens“ zufolge äußerte Oberst Jakubowitsch in dem russischen Kriegsvorparlament, alles sei zur Offensive bereit, nur das nötige Pflichtgefühl der Soldaten fehle, die die Front verließen und die Heranschaffung der nötigen Vorräte, Lebensmittel und Munition, verhinderten.

Anarchistische Kundgebungen.

(WTB.) Petersburg, 2. Juni. Reuter meldet: Die Tatsache, daß eine Gruppe von Anarchisten, von denen einige mit Gewehren, Revolvern, Dolchen und Handgranaten bewaffnet waren, mit schwarzen Fahnen mit den Aufschriften: „Weg mit den Behörden!“, „Weg mit den Kapitalisten!“ und „Es lebe die sozialistische Revolution und die Kommune!“ mitten am Tage über den Newski-Prospekt und durch andere Hauptstraßen ziehen konnte, ohne irgendwie gehindert zu werden, gibt ein Bild von den Zuständen in Petersburg. Unter den Manifestanten befanden sich auch Soldaten und Matrosen mit Gewehren. Der Zug machte vor der Kasan-Kathedrale Halt, wo Ansprachen gehalten wurden. Einer der Redner, ein Soldat, erklärte, daß die Teilnahme an der Kundgebung nur für die Kapitalisten gefährlich sei, nicht für die armen Leute.

Calw. Leibe. Wäcke. alw. on 87. phen. linge. Riesen). nge. und alle nge. einach. gszeit. n An. weckt. n, als. schält. hätte! mpel. ten Sie. in der. Blattes.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Nichtpreise vom 2. Juni bis 8. Juni 1917.

	im Großhandel	im Kleinhandel
Zwiebel (alte Sorte) 1 Pfund	16,5 J.	21 J.
Kopfsalat 1 Stück	4-15 J.	6-18 J.
Schnittfisch 1 Pfund	16 J.	20 J.
Nettich 1 Stück	8-22 J.	10-25 J.
rote Monatrettiche 1 Bund	4-8 J.	6-10 J.
Weiße Monatrettiche 1 Bund	9-18 J.	12-22 J.

Calw, den 2. Juni 1917. K. Oberamt B i n d e r.

Zahl der Schlachtungen im Monat Mai 1917.

Den Schultheißenämtern gehen mit heutiger Post Vordrucke für die Berichte der im Monat Mai ds. Js. stattgehabten Schlachtungen zu, von denen einer für den Gebrauch der Gemeinde und der zweite als Bericht an das Oberamt zu verwenden ist.

Im übrigen wird auf die auf der Rückseite abgedruckte Anweisung des Vordrucks verwiesen.

Der Vorlagetermin, 7. Juni 1917, ist pünktlich einzuhalten.

Calw, den 30. Mai 1917.

K. Oberamt: B i n d e r.

Die den Schultheißenämtern zugegangenen Vordrucke zur Abrechnung über den

Mehl- und Brotmarkenverkehr im Monat Mai sind wie bisher auszufüllen und spätestens bis 10. Juni ds. Js. mit dem gemäß Erlaß der W. Landesgetreidestelle vom 12. Mai 1916, Nr. 1506, über die

Abgabe von Mehl und Brod an Militärverbraucher zu führenden Verzeichnis dem Oberamt vorzulegen. Dieses Verzeichnis ist pünktlich auszufüllen und abzuschließen.

Der Vorlagetermin ist genau einzuhalten. Eventuell noch benötigte Vordrucke sind alsbald beim Oberamt zu bestellen.

Es wird unbedingt erwartet, daß der Abrechnung über den Mehl- und Brotmarkenverkehr mehr Sorgfalt geschenkt wird als dies bisher von einem großen Teil der Herren Ortsvorsteher geschehen ist.

Calw, den 30. Mai 1917.

K. Oberamt: B i n d e r.

Verkehr mit Fleischmarken, Fleischbezugscheinen und Schlachtscheinen.

Unter Hinweis auf den oberamtlichen Erlaß vom 11. Juli 1916 in obigem Betreff — Calwer Tagblatt Nr. 160 — fordere ich die Schultheißenämter auf, von den diesen mit heutiger Post in doppelter Fertigung zugegangenen Vordrucken für die Anzeigen über den Verkehr mit Fleischmarken, Fleischbezugscheinen und Schlachtscheinen 1 Exemplar in Urschrift bis 12. Juni 1917 dem K. Oberamt vorzulegen.

Da jedoch die Schlachtscheine und Fleischbezugscheine vom Oberamt ausgestellt, auch die Schultheißenämter sich vielfach keine Aufschriebe über die bei ihnen abgelieferten Fleischmarken gemacht haben werden, so wird es ihnen nur möglich sein, den Vordruck teilweise zu ergänzen.

Vollständig zu beantworten sind die Ziffern: I. 1. a—e IV und V; Ziffer II ist nur insoweit, als sich das

Agitatoren gingen überall herum und forderten das Publikum auf, die Banken zu plündern. Sie äußerten, daß am Tage der bevorstehenden Gemeinderatswahlen eine neue Revolution beginnen werde.

Rücktritt Tswolstis.

(RTB.) Paris, 2. Juni. Agence Havas. Die russische Regierung hat das Entlassungsgeheiß ihres hiesigen Botschafters Tswolstis angenommen und Sevastopulo als Geschäftsträger mit der Führung der Botschaftsgeschäfte beauftragt. — Tswolstis gehörte als Botschafter in Paris zu den eigentlichen Anstiftern des Weltkriegs, wie Delcasse als Botschafter in Petersburg.

Miljukow.

Kopenhagen, 2. Juni. „Politiken“ meldet aus Petersburg: Im Arbeitszimmer Rodziankos im Duma-Gebäude fand eine Sitzung hervorragender Mitglieder der Duma statt, die einen stürmischen Verlauf nahm. Miljukow erklärte, er sei nicht freiwillig als Minister zurückgetreten, sondern gezwungen worden, seinen Posten zu verlassen. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der an die einstweilige Regierung das dringende Ersuchen gerichtet wurde, für die Außenpolitik Rußlands nach wie vor unbedingte Treue gegen die Alliierten als Grundlage festzusetzen, da hiervon die Lebensinteressen und die Ehre Rußlands abhängig seien.

Englands Angst vor der Veröffentlichung der Entente-Verträge.

(RTB.) Berlin, 4. Juni. Wie verschiedenen Morgenblättern gemeldet wird, hatte Hendersons eilige Reise nach Rußland den Zweck, unter allen Umständen zu verhindern, daß die Verträge und Dokumente mit der Entente bekannt gegeben werden. Die russische und die englische Regierung sollen den zu veröffentlichenden Text gemeinsam aufstellen. In Rußlands diplomatischer Politik sehe England, wie es heißt, eine Gefahr für die Entente.

Schultheißenamt Aufschriebe gemacht hat, zu beantworten.

Im übrigen wird auf die Anweisung zur Ausfüllung auf dem Anzeigevordruck aufmerksam gemacht, wozu noch folgendes bemerkt wird:

1. Die gekürzten Fleischmarken (I 1 e) sind nunmehr auch der Stückzahl nach anzugeben, weil sonst die Angaben in Ziffer V nicht mit Sicherheit gemacht werden können.

2. Die Angaben unter Ziffer V sind erforderlich geworden, weil nach unseren Erfahrungen mit den überschüssigen Fleischmarken vielfach Mißbrauch getrieben wird. Die Kommunalverbände müssen sich daher ebenso wie die Fleischversorgungsstellen davon überzeugen können, daß von den Abgabestellen nicht mehr Karten abgegeben worden sind, als nach der Zahl der Versorgungsberechtigten abgegeben werden dürfen, sowie daß die hienach übrig gebliebenen Karten reiflos dem Oberamt zurückgegeben werden.

Calw, den 30. Mai 1917.

K. Oberamt: B i n d e r.

Landsturmusterung der in Württemberg sich aufhaltenden österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen der Jahrgänge 1867—1891.

Den Schultheißenämtern geht mit heutiger Post eine Kundmachung der K. u. K. österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Stuttgart zu mit dem Auftrag, den Aufruf an geeigneter Stelle anzuschlagen und das Weitere entsprechend dem vervielfältigten oberamtlichen Erlaß vom 10. Juli 1916 zu besorgen.

Calw, den 31. Mai 1917.

K. Oberamt: B i n d e r.

Kleingeldnot.

Ein Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 23. Mai 1917 (Staatsanzeiger Nr. 120) besagt:

„In der Sitzung des Reichstags hat die Reichsfinanzverwaltung erklärt, daß zur Beseitigung der durch Aufspeicherung von Hartgeld hervorgerufenen Kleingeldnot erwogen werde, die Silber- und Nickelmünzen außer Kurs zu setzen und das gewonnene Silber zur Prägung neuer Münzen zu benutzen, und daß im Falle der Einziehung die alten Münzen nicht wieder Geltung erlangen würden; sollten hierdurch die sogenannten Geldhändler geschädigt werden, so könne darauf keine Rücksicht genommen werden, da seit längerem vor diesen unvernünftigen Ansammlungen gewarnt worden sei.“

Die Gemeinde- und Amtsvorsteherklassen werden beauftragt, Silber- und Nickelgeld auch in größeren Summen in Umtausch gegen Scheine anzunehmen. Soweit es der bestehende Wechsel an Kleingeld erfordert, können einstweilen die Münzen wieder in den Verkehr gegeben werden, bis durch Neuprägungen der Bedarf gedeckt sein wird.

Calw, den 30. Juni 1917.

K. Oberamt: B i n d e r.

Zur Kriegslage.

Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß nach den in letzter Zeit angestellten Beobachtungen die Entente nochmals eine Generaloffensive plant, nachdem ihre Frühjahrsoffensive verlustreich abgewiesen worden ist. Unsere Armeen im Westen hatten nach dem großen Ansturm, der eine deutlich erkennbare Erschöpfung der Engländer wie Franzosen zur Folge hatte, die Gelegenheit wahrgenommen, hier und dort durch sorgsam vorbereitete Gegenstöße die kleinen Geländeerfolge des Feindes auszugleichen, wobei sich zeigte, daß der Gegner unsern Gegenwirkungen nicht gewachsen war. So wurde auch am Freitag nordöstlich von Soissons ein schöner Erfolg erzielt, wo es unsern Sturmtruppen gelang, in 1000 Meter Ausdehnung in die französischen Stellungen einzudringen. Nach dem gestrigen Bericht nimmt die Tätigkeit der Engländer wieder ganz bedeutend zu. Sie haben am Samstag starke, allerdings lokal begrenzte Vorstöße auf dem großen Frontabschnitt von Lens bis Duéant (12 Kilometer nordöstlich von Bapaume) unternommen, die sämtlich abgewiesen wurden. Der Zweck dieser Unternehmungen scheint aber lediglich zu sein, unsere dort stehenden Formationen zu festeln, denn wenn nicht alles trägt, beabsichtigen sie einen neuen Schlag großen Stils weiter nördlich, und zwar südlich von Ypern. Unsere Heeresberichte melden schon seit einigen Tagen stärkste Feuerkämpfe im Wytschaete-Wogen. Wytschaete liegt 6 Kilometer südlich von Ypern, das ebenfalls in Mitleidenschaft gezogene St. Eloi 4 Kilom. südlich von Ypern. In jenem Bereich ist der Feuerkampf zum Trommelfeuer angewachsen. Wir haben also wohl in jener Gegend in aller nächster Zeit mit einem neuen Infanterieangriff der Engländer zu rechnen. Wenn die neue Offensive der Alliierten auch wieder so ausfällt wie die letzte, die es uns ermöglichte, allein im Monat Mai 12 500 Gefangene und große Kriegsmaterialbeute zu machen, dann wird auch die „wirklich allerletzte“ Generaloffensive der Entente nicht das bringen, was sie davon erhofft, einen von ihr diktierten Frieden.

Daß nämlich die Entente auch heute noch nicht von ihren

Die den Schultheißenämtern mit heutiger Post zugehenden Vordrucke zur

Anzeige über die im Monat Mai 1917 erteilten Kleiderbezugscheine

sind umgehend auszufüllen und bis spätestens 7. Juni 1917 wieder hierher vorzulegen.

Calw, den 1. Juni 1917.

K. Oberamt: B i n d e r.

Bekanntmachung der Reichsfuttermittelstelle zur Verordnung über Futtermittel vom 5. Oktober 1916 (R.-G.-Bl. S. 1108).

Besitzer verhältnismäßig geringer Futtermittelmengen unterlassen es immer noch, diese Mengen nach § 3 der Verordnung vom 5. Oktober 1916 (R.-G.-Bl. S. 1108) der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin anzuzeigen. Die Gefährdung des Bestandes an Futtermitteln entbindet nach § 3 Abs. 2 in Verbindung mit § 2 Abs. 2 Ziffer 1 der Verordnung den Besitzer nur dann von der Anzeigepflicht, wenn es sich um Mengen handelt,

die vom Inkrafttreten der Verordnung ab in der Hand desselben Eigentümers einen Doppelzentner von jeder Art nicht übersteigen.

Größere Futtermittelmengen sind nur dann nicht anzuzeigen, wenn die Voraussetzungen des § 3 Abs. 2, § 2 Ziffer 2 und 3 der Bundesratsverordnung vorliegen.

K. Mehnert.

Bekanntmachung des Königl. Württ. Kriegsministeriums betr. Zement.

Nr. 13342 K 17 WK 8.

Um den Bedarf des Heeres an Zement sicher zu stellen, mußte die Zementindustrie angewiesen werden, ihre gesamte Produktion und alle bei ihr vorhandenen Vorräte zur Verfügung der Heeresverwaltung zu halten. Demzufolge dürfen die Zementfabriken für private und kommunale Zwecke ausschließlich der sogenannten Kriegsbauten der Industrie Zement nur gegen von der Heeresverwaltung ausgestellte Dringlichkeitsbescheinigungen abgeben.

Anträge auf Ausfertigung solcher Dringlichkeitsbescheinigungen sind, soweit württ. Bauten in Betracht kommen, ausschließlich an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Kriegsministeriums, Stuttgart, Gaskhof Silber, Dorotheenstr. Nr. 2-4 zu richten. Sie sind vom Bauherren schriftlich einzureichen und zwar bis spätestens zum 12. eines jeden Monats für den Bedarf im kommenden Monat. Die Anträge müssen folgende Angaben enthalten:

- Name und Wohnort des Bauherrn,
- Bezeichnung des Baues und des Bauortes,
- Monatsbedarf an Zement,
- Name des Bauunternehmers,
- Lieferwerk.

Ausficht auf Genehmigung haben nur solche Anträge, bei denen es sich um Bauarbeiten handelt, die im Interesse der Reichsverteidigung oder im allgemeinen kriegswirtschaftlichen Interesse dringlich und unaufschiebbar sind.

Stuttgart, 15. Mai 1917.

J. A. v. Tognarelli.

Eroberungszielen abgewichen ist, das haben uns ja die Kundgebungen der letzten Wochen und Tage wieder in wünschenswerter Deutlichkeit gezeigt. Hat doch der französische Ministerpräsident Ribot in der Kammer auf die Anfrage der Sozialisten bezüglich der Beschickung der Stockholmer Friedenskonferenz geantwortet, daß er eine Vertretung der französischen Sozialisten nicht für gut halte, und daß deshalb die Regierung nicht die Verantwortung der Genehmigung der Reise nach Stockholm übernehmen könne. Der Frieden könne nur aus einem Sieg hervorgehen, und müsse ein französischer Frieden sein. Daß man in England ebenso denkt, wissen wir ja aus den anmaßenden Erklärungen der Regierungsvertreter und, nicht zu vergessen, auch aus der Stellungnahme der englischen Arbeiterführer, die ebenso für die Fortsetzung des Krieges, natürlich im Interesse der englischen Eroberungs- und Vernichtungspolitik eintreten. Daß gerade die Alliierten ihre Vertreter der Mittelmächte aushorchen über deren Anschauungen bezüglich des Friedens, und will sich auch den Anschein geben, als habe man überhaupt kein Interesse an einem baldigen Frieden, der auf Verständigung aufgebaut sein müßte. Es könnte sich also ganz wohl um die Vortäuschung eines Kraftgefühls handeln, das tatsächlich nicht vorhanden ist, um die Mittelmächte zu einem Nachgeben in ihren Eroberungen zu verleiten. Man hebt dabei geflüstert die Mitwirkung der russischen Armee hervor, die nächsten zu erwarten sei, die bevorstehende Hilfe Amerikas und die Unterstützung seitens Japans. Unsere heutigen Nachrichten dürften aber ungefähr ein Bild davon abgeben, wie sehr den russischen Soldaten noch daran gelegen ist, sich für die Entente zu opfern, und auch die amerikanische Hilfe dürfte bei den neuen Kämpfen keine wesentliche Rolle spielen. Was Japans Einwirkung auf Rußland anbelangt, so wollen wir das erst einmal abwarten. Aber keine noch so große Bluffoffensive wird es vermögen, die Haltung der Vierbündmächte zu verwirren, und ihre Frie-

densbedingungen anders zu gestalten, als ihre zukünftige nationale und wirtschaftliche Sicherheit es erfordert. Gegenüber den maßlosen englischen Forderungen hat kürzlich die „Nordd. Allg. Zeitg.“ die Erklärung abgegeben, daß Deutschland tatsächlich in dem Kriege keine Gebietserweiterung zum Zwecke der Vergrößerung, sowie der politischen und wirtschaftlichen Machterweiterung beabsichtigt. Deutschland wolle sein Gebiet verteidigen, und aber darüber hinaus diejenigen Garantien erlangen, die den Zwecken seiner künftigen Verteidigung und des Selbstschutzes dienen. Und eine ebensolche Erklärung hat die österreich-ungarische Regierung durch ihr Sprachorgan abgegeben lassen. Man muß aber beachten, daß es reale Sicherheiten sind, die hier gefordert werden, und unsere militärische Lage ermöglicht es uns auch, auf deren Erfüllung zu bestehen. O. S.

Amerika.

Amerikanische Ernährung.

Berlin, 2. Juni. Der „Voss. Zeitg.“ wird indirekt aus London gemeldet, daß das bisherige Ergebnis der großen amerikanischen Kriegsanleihe in London geradezu niederschmetternd gewirkt habe. Das amerikanische Publikum habe von der Anleihe einfach keine Notiz genommen und die Beteiligung der großen Banken und Versicherungsgesellschaften überlassen. Die amerikanische Öffentlichkeit lehnte die Anleihe so allgemein ab, daß sogar die „Associated Press“ als von einer auffallenden Erscheinung berichtet wurde. Das Ergebnis der Freiwilligenrekrutierung in Amerika ist bisher kläglich. Seit dem 1. April haben sich für Heer und Flotte insgesamt 120 000 Mann gemeldet, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß ein erheblicher Teil dieser Meldungen aus guten bürgerlichen und akademischen Kreisen stammt und unter Einwirkung der ersten Begeisterung erfolgte. Nachdem nun die englisch-französische Kommission abgereist ist, gewinnen die Ansichten der leitenden Militär- und Marinekreise, die sich nicht nur der Entsendung ungeschulter Mannschaften, sondern auch eines so starken Expeditionskorps widersetzen, wieder die Oberhand. Generalfeldmarschall Wood verlangt die Zurückbehaltung der Regulären als Rahmen für eine neue Armee.

Der demokratische Wilson.

(W.B.) Bern, 3. Juni. Die „Times“ melden aus Washington, beide Häuser des Kongresses seien einigermassen aufgebracht über den Versuch der Bundesregierung, jede Kritik ihrer Maßnahmen zu unterdrücken. Der Anlaß sei die Wiedereinbringung der Zensurgesetzworlage in abgeänderter Form und die Veröffentlichung gewisser Verhaltensvorschriften für die Presse seitens des Vorsitzenden des Nachrichtenamtes der Regierung. Die Presse greife die fraglichen Vorschriften an, die die Erörterung der Kriegsziele und die Erwähnung etwaiger Meinungsverschiedenheiten zwischen Amerika und den Alliierten oder den Neutralen verbieten. Der Korrespondent ist der Ansicht, daß die Vorschriften schwerlich durchgeführt werden, vielmehr der Kongreß der Bundesregierung nur ganz beschränkte Zensurbefugnisse einräumen werde.

Wilson gibt Rußland seine Kriegsziele bekannt.

(W.B.) Washington, 1. Juni. Reuter meldet: Wilson hat ein Dokument nach Rußland geschickt, in dem das Kriegsziel der Vereinigten Staaten auseinandergesetzt und die Formel „Keine Annexion und kein Schadenersatz“ behandelt wird. Dieses Dokument wird nach Uebersetzung an die russische Regierung in Washington veröffentlicht werden.

Brasilien vergreift sich an unsern Schiffen.

(W.B.) Rio de Janeiro, 3. Juni. (Reuter.) Präsident Braz hat einen Erlaß unterzeichnet, der die Verwendbarkeit der in brasilianischen Häfen liegenden deutschen Schiffe verfügt. — Das war es, was England und Amerika bezweckten.

Die italienische Bettelgesellschaft in Amerika.

(W.B.) Bern, 4. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Washington, die italienische Mission habe der amerikanischen Regierung in 5 Denkschriften die Wünsche der italienischen Regierung überreicht. Die Denkschriften sollen in Washington geprüft werden, während die italienische Mission die Südstaaten bereist.

Von den Neutralen.

Mahregelung griechischer Offiziere unter dem Druck der Entente.

(W.B.) London, 4. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen unter dem 2. Juni: Auf den Bericht von Moshopoulos über die Verheimlichung von Waffen hat der Kriegsminister einige höhere Offiziere zu zwei Monaten Festungshaft verurteilt. Andere höhere Offiziere, darunter das frühere Mitglied des Generalstabs Oberst Cradacticos, sind zur Disposition gestellt worden.

Revolutionäre Umtriebe in Spanien.

(W.B.) Bern, 2. Juni. Der „Matin“ meldet aus Madrid: Gerüchten zufolge haben am 30. Mai in Barcelona Unruhen stattgefunden, an denen Militär teilnahm. Der Kriegsminister bestätigte die Nachrichten Journalisten und fügte hinzu, verhaftete Offiziere seien in die Festung Montjuich eingeliefert worden. Die Regierung gibt ferner bekannt, aus Tarra-

gona sei die amtliche Nachricht eingelaufen, daß am 30. Mai in Tortosa Zusammenstöße zwischen Republikanern und Carlisten stattgefunden haben, wobei Revolverkugeln ausgetauscht wurden, aber kein Opfer zu beklagen war.

Der Führer des bayerischen Bauernbundes über die Neuregelung der Fleischversorgung.

München, 31. Mai. Der bayerische christliche Bauernverein hat in Regensburg eine Hauptversammlung gehalten; 20 bayerische Reichs- und Landtagsabgeordnete vom Zentrum waren zugegen. Der Generaldirektor des Vereins, Geh. Oekonomierat Dr. Heim und sein Direktor Dr. Schlittenbauer überboten sich, wie dem „Totalanzeiger“ berichtet wird, gegenseitig mit schärfster Kritik an den kriegswirtschaftlichen Maßnahmen. Der Wirrwarr in der Preisgestaltung der Schlachtschweine sei unerträglich. Die Versammlung bittet die Reichstagsabgeordneten eindringlich, diesem Saustall ein Ende zu machen. Die Verdoppelung der Fleischration sei unverträglich mit der Aufrechterhaltung eines normalen auch dem Uebergangsjahr Rechnung tragenden Viehstandes. Die Fleischration müsse für die Zivilbevölkerung sofort von 500 auf 350 Gramm herabgesetzt werden. Dr. Heim sagte, das schlimmste aller kriegswirtschaftlichen Maßnahmen seien die Geldzuschüsse für die Fleischzulagen gewesen. Das kostet dem Deutschen Reich 700 Millionen und dem Königreich Bayern 30 Millionen Mark. Werde diese Fleischzulage bis zum 15. August gewährt, so würde unser Viehstand verheert, wir äßen jetzt das Fleisch des Winters 1917/18. Zur Bekämpfung der Missetände müssen Bürger und Bauern gemeinsam Front machen. — Dr. Heim, der übrigens sonst gesunde Anschauungen bezüglich der Agrarpolitik vertritt, war immer schon ein Polemiker gewesen.

Die deutschen Sozialisten in Stockholm angekommen.

(W.B.) Stockholm, 4. Juni. (Schwed. Tel.-Bur.) Die Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Mehrheitspartei unter Führung Scheidemanns sind in Stockholm angekommen. Sie waren von Minister Stauing begleitet.

Eine Erklärung des polnischen Staatsrats.

(W.B.) Warschau, 3. Juni. Die Nachricht der Agence Polonaise Zentrale, daß der Staatsrat aus Protest gegen die polenfeindliche deutsche Politik seine Tätigkeit eingestellt habe, trifft keineswegs zu. Der Ausfall der regelmäßigen Sitzungen ist durch die Pfingstferien verursacht. Die Arbeit der Kommissionen war nie unterbrochen. Durch eine für die nächsten Tage zu erwartende Erklärung der Mächte steht eine Erweiterung des Wirkungsbereiches des Staatsrats bevor.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Juni 1917.

Beförderung.

Der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Gefreite Karl Wöhler aus Forzheim, Enkel des pens. Straßenwärters Christian Schmid von hier, wurde zum Unteroffizier befördert.

Lichtbildervortrag.

* Auf Einladung des Bezirksvereins vom Roten Kreuz hielt am Samstagabend Stabsapotheker d. L. a. D. Brand aus Stuttgart, Delegierter der freiwilligen Krankenpflege, im „Baldhüsen Hof“ einen Lichtbildervortrag über die Tätigkeit des württembergischen Vereinslazarettzuges 5. Der Vortragende hatte von Ausbruch des Krieges bis Oktober 1916 alle Fahrten des Lazarettzuges ins Elapengebiet nach Frankreich und Belgien und zurück in alle Gauen unseres deutschen Vaterlandes mitgemacht, die Teilnehmer hatten also Gelegenheit, ein vollwertiges Urteil über die Leistungen der freiwilligen Kranken- und Verwundetenpflege im Kriege zu hören. Und was der Vortragende dann an Hand der „Stützen der Erinnerungen“, wie er sich treffend ausdrückte, nämlich der wohl gelungenen, von ihm selbst aufgenommenen Lichtbilder in lebendiger Schilderung zu erzählen und im Bilde vorzuführen wußte, das konnte nur die überall bekannte Tatsache bestätigen, daß die Organisation unseres Roten Kreuzes sich in allen Zweigen wohl bewährt und sich der Riesenaufgaben, die der Krieg dieser Einrichtung gestellt hatte, gewachsen gezeigt hat. In kinematographischer Kürze aber auch Lebendigkeit zogen die Bilder vorüber, die die Tätigkeit des Lazarettzuges und seine Erlebnisse auf den vielen Fahrten ins feindliche Gebiet vor Augen führten. Besonderes Interesse erweckten natürlich die Einrichtungen des Zuges, die den Bedarf eines vollständigen Lazarettums fassen müssen. Daß zur Instandhaltung eines solchen Betriebs neben der Pflege der Verwundeten tüchtige, geschulte und fleißige Arbeitskräfte nötig sind, das konnte beim Einblick in die Gesamtorganisation auch jeder Laie sehen, und der Vortragende bestätigte es auch an Hunderten von Beispielen, welche Leistungen unsere Schwestern — der größte Teil des Lazarettpersonals besteht aus Olga-Schwester — hier Tag und Nacht im Interesse unserer Verwundeten vollbringen. Ueberhaupt konnte der Vortragende die aus eigener Anschauung gewonnene Ueberzeugung nicht oft genug hervorheben, daß die Arbeit und Aufopferung unserer Ärzte, Schwestern wie überhaupt des ganzen Lazarettpersonals über alles Lob erhaben ist. Aber auch unserer Verwundeten gedachte der Redner in rühmenden Worten. Mit welcher rührender Geduld sie standhaft ihre Leiden

und Schmerzen tragen, daran sollte man sich in der Helmat ein Beispiel nehmen, wenn wegen kleinlicher Sorgen und Entbehrungen oft so bewegliche Klagen angestimmt werden. Herr Brand hat eine große Anzahl von interessanten Aufnahmen anlässlich der Fahrten gemacht, teils wertvolle Kriegsbilder aus den besetzten Gebieten, teils Stimmungsbilder von feinem Charakter, die er mit den nötigen Beschreibungen vorführte. Es würde zu weit führen, wollten wir die Fülle des dadurch gegebenen belehrenden Stoffes aufzählen, und wir können uns diese Aufgabe umso eher ersparen, als der Vortragende die Freundlichkeit hat, den Vortrag heute abend in Hirsau im „Hirsch und Lamm“ zu wiederholen, wobei man wohl der Hoffnung Ausdruck geben darf, daß der Besuch sich besser gestaltet als am Samstag. Regierungsrat Binder, der Vorsitzende des Bezirksvereins vom Roten Kreuz, dankte dem Redner für seine Ausführungen, die geeignet waren, den hohen Wert der Einrichtung des Roten Kreuzes den Teilnehmern recht lebendig vor Augen zu führen.

Keine weitere Kürzung der Brotration.

Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Es sind Gerüchte verbreitet über die abermalige Kürzung der Brotrationen, angeblich vom 11. Juni ab. Sie entbehren jeder Grundlage. Können Urheber und Verbreiter namhaft gemacht werden, so wird gegen sie strafrechtlich vorgegangen werden.

Ferien der höheren Schulen.

Durch Erlaß vom 1. Juni d. J. hat die Ministerialabteilung für die höheren Schulen bestimmt, daß die Sommerferien vom 25. Juli bis 22. August (je einschließlich) dauern, während die Herbstferien auf die Zeit vom 23. September bis 7. Oktober (je einschließlich) festgesetzt worden sind. Für die höheren Schulen ohne Oberklassen sind durch die Bekanntmachung vom 30. April die Vorsteherämter und die Studienkommissionen angewiesen worden, die ordentlichen Ferien im engsten Anschluß an die landwirtschaftlichen Geschäfte anzusetzen; da, wo die nach der Ferienordnung zur Verfügung stehende Zeit nicht ausreicht, sind sie ermächtigt worden, je nach Bedarf außerordentliche Ferien anzusetzen. Für diese Schulen war daher keine weitere Anordnung notwendig.

Vom Turnkreis Schwaben.

In den am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz von Prof. Lachenmaier in der Staatsturnhalle in Stuttgart gehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der schwäbischen Turnerschaft konnte der Kreisvertreter die Mitteilung machen, daß außer dem dem Turnkreis Schwaben unmittelbar verwilligten Staatsbeitrag von 1600 Mark noch weitere 1000 Mark von den dem Landesauschuß Jungdeutschland verwilligten staatlichen Mitteln zur Verfügung gestellt worden sind. Die Beteiligung an dem am 6. Mai gehaltenen Wandertag der schwäb. Turnerschaft war trotz der sehr ungünstigen Witterung eine starke; aus 17 Gauen wurden, wie Kreisturnwart Held berichtete, 2015 Teilnehmer gemeldet. Der allgemeine Jugendturntag ist für 15. Juli in Aussicht genommen. Die Übungen sollen einfach gehalten und die Veranstaltung auf eine möglichst breite Grundlage gestellt werden. Sämtliche Oberschulbehörden haben ihre Einwilligung erteilt, daß die Schüler vom 13. Lebensjahr ab zur Beteiligung eingeladen werden. Eine sportmäßige Ausgestaltung des Jugendturntags liegt nicht im Sinn der Kreisleitung. Ein gemeinsames Jugendturnen, dem sich auch andere Verbände angeschlossen hätten, betrachtet die Kreisleitung nach wie vor als erstrebenswertes Ziel. Die von Ratsschreiber Ramsler mit gewohnter Sorgfalt fertiggestellte Jahresrechnung ergibt leider wieder einen in den Verhältnissen begründeten Rückgang der Gesamtzahlen. An 469 Vereinstorten befinden sich 517 Turnvereine (bei Ausbruch des Krieges waren es 555 Vereinstorte und 605 Vereine); die Gesamtzahl der Vereinsangehörigen beträgt einschl. der im Felde stehenden, 63 129 gegen 72 685 vor Ausbruch des Krieges; die Zahl der Jugendturner beträgt 6759 (13 438), hier ist der Rückgang am empfindlichsten; die Gründe hierfür sind in verschiedenen Ursachen zu suchen. Frauen und Mädchen nahmen ausübend am Turnen teil 1133 (2283). Da wo das Schülerturnen neu eingeführt wurde, wie z. B. in Stuttgart, ist eine erfreuliche Zunahme der Knaben- und Mädchenabteilungen zu verzeichnen. Zum Heeresdienst eingerückt waren am 1. Jan. 1917 35 867 Angehörige des Turnkreises Schwaben, eine Zahl, die sich seitdem wohl noch vermehrt hat.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Unter der ferneren Herrschaft des Hochdrucks ist am Dienstag und Mittwoch vorwiegend trockenes und warmes, nur mit vereinzelt Gewittern verbundenes Wetter zu erwarten.

(S.C.B.) Oberndorf, 1. Juni. Das allein wirksame Mittel gegen die übermäßigen Holzpreissteigerungen haben die bürgerlichen Kollegien von Bekweiler, hiesigen Oberamts, beschloffen. An alle Einwohner mit eigener Haushaltung sollen je zwei Raummeter Scheiterholz zu einem festgesetzten Preis von 18, 20 und 24 M pro 2 Km. je nach Güte des Holzes abgegeben werden. Damit ist dem unsinnigen Ueberbieten bei den Versteigerungen ein Riegel vorgeschoben.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Sellmann, Calw Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Calw.

A. Amtsgericht Calw.

Im Genossenschaftsregister wurde heute bei dem
Darlehenskassenverein Alzenberg-Speßhardt,
 eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
 Sitz in Alzenberg,

eingetragen: Das Vorstandsmitglied Friedrich Lörcher ist durch Rücktritt ausgeschieden. An dessen Stelle wurde Johannes Rothacker, Bauer in Alzenberg zum Vorstandsmitglied bestellt. Als Stellvertreter der Vorstandsmitglieder Johannes Ganzhorn und Johannes Rothacker über die Dauer ihrer Einberufung zur Fahne wurden für den ersteren Benjamin Dittus, Holzhauer, für den letzteren Jakob Schrotz, Amtsdiener, beide in Alzenberg, bestellt.

Den 1. Juni 1917.

Oberamtsrichter Schwartz.

Beschlagnahme u. Bestandserhebung von Lokomobilen

Gemäß der im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 veröffentlichten Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomobilen sind sämtliche fahrbare und ortsfeste Feuerbüchsenfessel mit Heizröhren, sowohl solche mit festverbundener Dampfmaschine (sogenannte Lokomobilen) als auch solche ohne Dampfmaschine, sofern die Normalleistung mehr als 20 PS oder die Heizfläche mehr als 12 qm beträgt, beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf die zu den vorbezeichneten Kesseln gehörigen Sicherheitsvorrichtungen und sonstiges Zubehör, sowie Reserveteile.

Der ordnungsgemäße Weitergebrauch der beschlagnahmten Lokomobile und Kessel ist trotz der Beschlagnahme gestattet, solange das Kriegsministerium, Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamisangelegenheiten, keine andere Verfügung trifft.

Die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen der Meldepflicht. Für die Meldung ist der mit Beginn des 1. Juni 1917 vorhandene Bestand maßgebend. Die Meldung hat bis längstens 15. Juni 1917 an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Württ. Kriegsministeriums in Stuttgart, Hotel Silber, auf den amtlichen Meldedarten zu erfolgen. Jeder zur Meldung Verpflichtete hat außer den Meldedarten eine Sammelliste auszufüllen. Die Meldedarten und Sammellisten sind schriftlich oder persönlich bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle im Hotel Silber in Stuttgart erhältlich.

Ausgenommen von der Meldepflicht, nicht aber von der Beschlagnahme sind diejenigen Lokomobile und Kessel, die regelmäßig dauernd in einem Betrieb benützt werden, der von der zuständigen Stelle als Betrieb des vaterländischen Hilfsdienstes anerkannt ist.

Der vollständige Wortlaut der Bekanntmachung, welche eine Reihe wichtiger Einzelbestimmungen enthält, kann im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 eingesehen oder bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle hier angefordert werden.

Stuttgart, den 1. Juni 1917.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Bekanntmachung

des

Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.)

Im Nachgang zur diesseitigen Bekanntmachung vom 8. Februar 1916 wird angeordnet:

- Die Lieferer von milit. Dienstiegeln und Stempeln haben jede Bestellung umgehend telegraphisch oder schriftlich dem stellv. Generalkommando anzuzeigen, bezw. zu bestätigen und dürfen vor Eingang der schriftlichen Genehmigung des stellv. Generalkommandos die Bestellung nicht ausführen.
- Den im Bereich des stellv. Generalkommandos befindlichen Druckerien wird verboten:
 - a) Vorbrude für militärische Ausweispapiere ohne Genehmigung des stellv. Generalkommandos herzustellen,
 - b) solche Vorbrude an Boten abzugeben, oder an nicht heimatische Stellen zu liefern,
 - c) Bestellungen untergeordneter militärischer Stellen in der Heimat auszuführen, wenn die Bestellschreiben den Sichtvermerk einer vorgeordneten Dienststelle nicht tragen.
- Zu widerhandlungen werden mit den in § 9 b des Belagerungszustands-Gesetzes vom 4. Juni 1851 angedrohten Freiheits- oder Geldstrafen geahndet.

Stuttgart, den 31. Mai 1917.
 Der stellv. kommandierende General:
 v. Schaefer.

Stammheim, den 2. Juni 1917.

Nachruf!

Unser braver Jungmann und tüchtiger Soldat



Philipp Schmidheber,

von Stammheim,

Minenwerfer bei einem Inf.-Regt.,

hat im Alter von 21 Jahren am 21. Mai 1917, abends 9 Uhr, bei einem französischen Angriff durch einen Granatvortreffer den Heldentod erlitten.

Der Dank des Vaterlandes ist ihm gesichert.

Führer: Rgl. Forstwart Schnell.

Den

Gras = Ertrag von 3 Morgen

verkauft am Mittwoch mit-
tag 1 Uhr bei der Neuen

Handelschule (Kannengüttele)
 Adolf Ziegler jung.

Fleißiges Mädchen

von 16-18 Jahren nach Stutt-
gart gesucht. Näheres bei
 Fr. Seifemann, Biergasse 149.

Gesucht

wird ein

Mädchen vom Land

im Alter von 16-17 Jahren, in
ein Geschäftshaus, für Küche und
Hausarbeit. Guter Lohn und gute
Behandlung wird zugesichert.
 Näheres durch die Geschäftsst. ds. Bl.

Tüchtiges

Rüchennädchen

baldmöglichst gesucht.

Sommer, Hotel Kurpark,
 Bad Liebenzell.

Ein geordnetes fleißiges

Mädchen

wird auf 1. Juli

gesucht.

Frau Postmeister
 Wittenberger.

18 jähriges

Mädchen

sucht Stellung in gutem Hause,
 wo es Gelegenheit hat, das Kochen
 zu erlernen. Es wird mehr auf
 Familienanschluß als hohen Lohn
 gesehen. Näheres bei

Frau Göring, Hirsau,
 beim Rathaus.

1 oder 2 möblierte

Zimmer

eventuell mit Küchenbenützung,
 zu mieten gesucht.

Schriftliche Angebote unter S. M.
 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Ein bereits neues

Fahrrad verkauft

Fr. Belz, Fahrradhandlung,
 Bischoffstraße.

25 Meter gut erhaltenen Gummib-

Gartenschlauch

in 4 Stücken hat billigst abzugeben.
 Tiefbauunternehmer Kohler.

3 Ziegen



mit 7 Wochen alten Jungen
 u. 2 trächt. Ziegen

verkauft
 Jakob Maier, Deufringen,
 D.-A. Böblingen.

Bezirksverein Calw d. Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz.

Auf unsere Einladung wird

Herr Stabsapotheker d. L. a. D. Brand aus Stuttgart,
 Delegierter der Freiwilligen Krankenpflege,

Lichtbilder

vorführen

aus der Tätigkeit
 des württembg. Vereins-Lazarett-Zuges H,
 in Hirsau

am Montag, den 4. Juni, abends 8 Uhr im „Hirsch u. Lamm“.

Hierzu ist jedermann freundlich eingeladen. Kinder unter 14 J.
 haben keinen Zutritt.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben, dagegen sind freiwillige
 Beiträge willkommen.

Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung

des

stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 1. Juni 1917 ist auf Veranlassung des Kriegsministeriums
 eine Bekanntmachung des Rgl. stellv. Generalkommandos betreffend
 Beschäftigung mit Heeresnäharbeiten erschienen.

Durch diese Bekanntmachung darf mit Heeresnäharbeiten nur noch
 beschäftigt werden, wer im Besitz einer Ausweiskarte ist. Auch solche
 Arbeitgeber, die selbst mitarbeiten, und Arbeitnehmer, welche ohne in
 einem Militärverhältnis zu stehen in Militärwerkstätten arbeiten, be-
 dürfen einer Ausweiskarte. Kein Arbeitnehmer kann Beschäftigung mit
 Heeresnäharbeiten bei mehr als 1 Arbeitsstelle erhalten.

Die Ausgabe der Ausweiskarten erfolgt auf Antrag der Arbeit-
 geber durch die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle; die Arbeitnehmer sind
 für Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben, die sie ihrem Arbeit-
 geber für den Antrag zu machen haben, verantwortlich.

Die bisherige Beschäftigung bleibt solange zulässig, bis die Aus-
 weiskarten den Arbeitgebern durch die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle
 zugestellt worden sind.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine Anzahl von Ein-
 zelbestimmungen enthält, ist im Staatsanzeiger vom 1. Juni einzusehen.
 Stuttgart, den 1. Juni 1917.

Bekanntmachung

des

stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Mit dem 1. Juni tritt eine Bekanntmachung betreffend den Ver-
 kauf von Nadelholz-Stammholz vom 25. Mai 1917 in Kraft.

Durch diese Bekanntmachung ist die Kriegsbedarf- und Rohstoff-
 stelle (Holzbeschaffung) des Königl. Württ. Kriegsministeriums Stuttgart
 Gasthaus Silber, berechtigt, in den in Württemberg gelegenen Wald-
 ungen ohne Unterschied des Besitzes das gefällte Nadelholz-Stammholz
 jeder Art zu einem von dieser Stelle mit der Staatsforstverwaltung je
 auf einen bestimmten Zeitraum allgemein zu vereinbarenden und bekannt-
 zugebenden Preis anzukaufen, um es den Sägwerken zur Belieferung
 des Feldheeres zu überweisen.

Der Verkauf von Nadelholz-Stammholz ohne Genehmigung
 dieser Stelle ist verboten.

Von jedem Anfall von Nadelholz-Stammholz in Körperchaf-
 waldungen hat der betriebsführende Beamte namens der Gemeinde die
 Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) des Königl. Württ.
 Kriegsministeriums, Stuttgart in Kenntnis zu setzen.

Die Eigentümer von in Württemberg liegenden Privatwaldungen
 sind verpflichtet, von jeder Fällung solchen Holzes zu einem bestimmten
 Termin dem Forstamt, dem die Waldungen forstpolizeilich zugeteilt sind,
 Anzeige zu machen.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung be-
 treffen, sind an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung)
 des Königl. Württ. Kriegsministeriums, Stuttgart, Gasthaus Silber ein-
 zureichen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1.
 Juni 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 1. Juni 1917.

Alzenberg.

Reine Milch-

Schweine,

verschnitten und ans Fressen gewöhnt,
 verkauft am Donnerstag, den
 7. ds. Mts.

E. Marie Bentler.

Schönes

Berggras

zu verkaufen

Spöhrer'sche
 Höhere Handelsschule.

Simmozheim.

Nächsten Dienstag, 5. Juni,
 mittag 1 Uhr, verkauft einen Wurf

reine Milch-

Schweine

Gottlieb Zuchs.

Zwei größere unmöblierte

Zimmer

in bester Lage, zu Geschäftszwecken
 geeignet,

zu vermieten.

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.